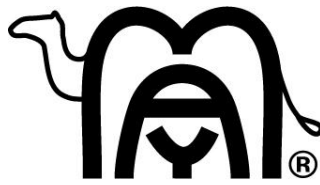


Newsletter Ski-Safari



Liebe Newsletter-Leser von Ski

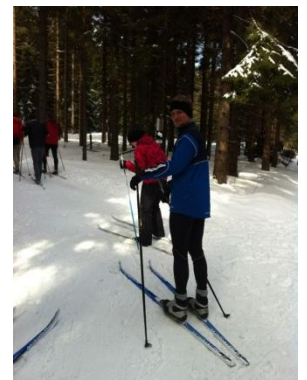
Namibia, nach etwas längerer Pause gibt es wieder ein paar Neuigkeiten aus Afrika zu berichten. Aufgehört hatte ich beim letzten Newsletter mit einem Spezial-Auftrag für Kommissar Hildebrandt. Und tatsächlich hatte alles geklappt, vielen Dank, natürlich auch an das „Freie Wort“ Team, die den Kontakt so gut hergestellt hatten.



Dirk schreibt mir folgenden Bericht, den ich hier wie folgt originalgetreu einfüge:

"Nachdem Henrik bei unserem Namibia Besuch im Januar 2012 von seiner Heimat Thüringen berichtete, stellten wir schnell fest, dass ich im März ein Langlaufwochenende in unmittelbarer Nähe zu seinem Heimatdorf Zella - Mehliis verbringen werde. Daher (man glaubt es kaum) holte ich mir einige Tipps über Thüringen in der Wüste von Namibia! Sehr kurios! Im März war es dann soweit. Und wir verbrachten mit einer Gruppe ein Langlaufwochenende in Oberhof. Neben der Skisprungschanze und dem Biathlon Stadion genoss ich die vielgepriesene Thüringer Rostbratwurst und ließ es mir nicht nehmen einen Besuch im Ski Museum abzustatten. Unter anderem sind hier Bilder von Henriks Wüstenski Rekord ausgestellt.

Alles in allem hatten wir ein schönes Wochenende und konnten trotz Schneeschmelze gute 15km beim Langlaufski auf den Thüringer Pisten genießen und somit ein wenig auf den Spuren des exotischen Wüstenskifahrers aus Namibia wandern."



Toll, Dirk ein Freund und Helfer, im wahrsten Sinne des Wortes, hier in der Wüste kennen zu lernen und dann von hier aus über seine Abenteuer in meiner alten Heimat zu lesen. Viele Grüße schon mal vor ab auf diesen Wege an die Polizei in Niedersachsen.

Skiabenteuer in Richtung Norden

Eine Frage, die ich mir schon immer stellte: Gibt es die Möglichkeit eventuell auch weiter nördlich in den unerforschten Gebirgszügen nahe den trockenen Savannen Ski zu fahren? Auf dieser Erkundungsfahrt begleitete mich mein Kumpel Tommy aus der Schweiz, der sich ebenfalls sehr gut in Namibia und mit Duneskiing auskennt und mich bereits zum 5. Mal besuchte. Die Reise ging also nach Norden, über Uis Min, vorbei am Uis Mountain, dort hegte ich schon viele Jahre den Gedanken immer wenn ich daran vorbeifuhr, irgendwann Ski'e ich da auch mal runter! Nun war es soweit, Ski-Safari nach Norden und Übernachtung in Uis bei Petra und Ralf, meinen Kumpels von Hot Air Balloning. Der Nachmittagswind war stark von der Küste her und half uns sparsam und zügig an den weißen Riesen, einen riesigen Abraumberg einer alten Zink Mine zu gelangen. Noch genug Zeit nach unserer Ankunft am Fuße des Uis Mountain, um das Abenteuer zu wagen. „Los geht's der Berg ruft“, gelingt diese Abfahrt? Kann man dort mit Ski herab fahren? Blockieren eventuell Regenrinnen oder die Grasbüschel und kleinen Sträucher, die sich bereits über viele Jahre schon kräftiges Wurzelwerk zugelegt hatten, die Fahrt? Um noch genügend Sonnenlicht für die Abfahrt zu haben machte ich mich gleich auf den Weg, Tommy brachte sich in gute Position um es fotografisch festzuhalten. Die Spannung stieg. Der Aufstieg gelang mir nicht so leicht wie auf den Dünen, da man oft mit den harten Skischuhen abrutscht, sie stapfen durch die grobe Konsistenz des Abraumsandes nicht so schön hinein. Oben herrschte ein sehr starker Wind, ich versuchte mich so schnell es ging in Position zu begeben und ohne lange zu zögern die ersten Meter in den Hang zu fahren. Er fängt etwas flacher an als eine Düne, aber dann beginnt der weiße Rausch, denkt man sich noch die Grasbüschel weg ist es fast wie auf einer Skipiste, natürlich gleitet es doch etwas besser mit der Duneracer-Technik als bei zu starkem Kantendruck. Auslauf gibt es keinen, aber dafür genügend Buschwerk, was mit einigen schnellen Kurvenmanövern gut zu umfahren ist.

Diese Abfahrt gelang sehr gut und hat mir persönlich sehr viel Spaß gemacht, bin deswegen noch einmal kurz vor Sonnenuntergang hoch und das 2. Mal runter, dieses Mal etwas mit mehr Pep. Dann fuhren wir nach Uis und genossen eine vorzügliche Gastfreundschaft bei Hot Air Ballooning. Ralf und Petra erzählten uns, dass Uis auch so eine Art Hollywood Namibias ist, umso mehr freute es mich auch dort eine Möglichkeit zum Skifahren erforscht zu haben. Also Skiausrüstung war schon einmal nicht umsonst dabei. Doch das eigentliche Ziel lag noch auf unserem Weg, irgendwo dort tief in den einsamen Schluchten der riesigen Fluss- und Savannenlandschaften existiert bestimmt auch die eine oder andere Möglichkeit für einen Skiausflug.



Henrik bezwingt den Uis Minenberg mit Ski

Nächste Station war der Huab-Trockenfluss. Zum Glück, die Regenzeit war vorbei und eine Flut war zu diesem Zeitpunkt im Flussbett nicht zu erwarten. Wir hatten eine schöne Verbindungsetappe mit einigen Fotostopps.

An diesem Tag schlugen wir das Lager nahe Twyfelfontain auf, nämlich im Aba Huab Camp, denn wir waren noch einige Kilometer entfernt vom eigentlichen Zielgebiet, dem Reich der Wüstenelefanten. Eine Stärkung à la Duneracer Art, das altbekannte Menü, kennt ihr ja schon vom „Sandhang-Monster“ und „Hopp Schwitz“ Ausflug, letztes Jahr im November mit Andy.



Die Nacht war sehr geruhsam und früh am Morgen ist eine Tasse Kaffee was Feines. Ach siehe da, die „gefiederte Banane“ will auch etwas abhaben. Mal sehen was wir anbieten können. „Knusper, knusper, Kneuschen...“



Ein paar Brot- und Kekskrümel verdrückte der Gelbschnabel-Toko ganz gerne.

Danach Aufbruch in das von mir noch unerforschte Gebiet. Treibstoff, Campingausrüstung und Werkzeuge die man so braucht alles dabei, gut verpackt denn es gibt dort keine Straßen oder Wege mehr außer ein paar Spurrillen.

Nun waren wir beide gespannt: Lässt sich eine Ski-Abfahrtsmöglichkeit dort finden? Zunächst folgten wir dem Trockenflusslauf und beobachteten die umliegende Gegend, die mit zunehmender Entfernung von der Zivilisation immer mehr den Charakter eines Gebirges annahm. Dann nach einer Biegung sahen wir eine mächtige Schlucht, ein Zielort war gefunden, nun mussten wir versuchen aus dem Flussbett über das Ufer herauszufahren, die Wälle sind oft 2-3 Meter hoch, manchmal sogar höher.



Tommy navigierte mich perfekt aus dem Flussbett heraus und wir konnten mit einigen Anläufen eine weitere Plattform mit dem Auto herauffahren, bis wir am Fuße an so einer Art Flugsanddüne waren, die eine Geröllschlucht sehr gut abdeckte.



Wieder mache ich mich bereit, die Temperatur geht nun ganz schön hoch, und gleich sind die lästigen Fliegen um einen herum, aber das Ziel steht fest, da hinten will ich hoch, noch einen Weg natürlich erkunden und dann eine schöne Skiabfahrtslinie finden, das ist der Plan.

Links hinter diesem Bergvorsprung sehe ich eine ganz passable Aufstiegsroute, der Hang selber ist steiler als bei den herkömmlichen Wüstendünen, da darunter felsiger Boden ist. Hatte ich mir auch schon so gedacht, es wird glaube ich eine schnelle Abfahrt geben. Mit einem Male bleibe ich kurz stehen, sehe mich um und lausche, ob ich eventuell ein Geräusch wahrnehme, denn vor mir ist eine

Hyänenspur , sieht sehr frisch aus, wahrscheinlich haben wir sie aufgeschreckt, und sie ist über die Felsen geflüchtet. Verständlich, denn so oft verslägt es keine Menschen in diese abgelegene Gegend und wahrscheinlich bisher auch noch keine Skifahrer. So, nach dieser kurzen Rast weiter diesen Hang hinauf...



Endlich bin ich oben, was für ein toller Ausblick in diese Urlandschaft! Ich konzentriere mich nun sehr stark, denn schief gehen darf jetzt nichts, wir sind zu weit vom nächsten Ort entfernt, deswegen gut auf die Abfahrt achten und eine saubere Linie fahren. Tommy steht schon dort, nahe dem Bergvorsprung, um eine ideale Fotoposition zum Hang zu haben. Ich gebe Ihm ein Zeichen, er winkt und ich begeben mich erneut auf eine historische Skifahrt, dieses Mal im Elefantenland. Was für eine Freude, der Hang ist zwar sehr steil, aber der Sand ist griffig und der Ski frisch präpariert, es sind meine neuen Head-Titans, kurz und gut für schnelle Manöver geeignet. Es macht wirklich sehr viel



Spaß!

Unten, kurz vor dem Geröllfeld noch sanft die Kurve kriegen und wiederum ist Skigeschichte in Namibia geschrieben worden. Tommy ruft mir noch schnell zu den „Cuchè Schwung“ zu machen, ich versuche es aus der Kalten und es gelingt auch fast so gut, sind ja auch kurze Ski, da geht es leichter. Nun noch den Weg zum Auto schaffen und etwas trinken, habe nun ganz schön Durst. Und der Puls klopft mir nach der Anstrengung bis in den Kopf auch die Hitze trägt dazu bei denke mal es sind nahe 40°C dort im Hang gewesen. Tommy war auch froh wieder beim Fahrzeug und in Bewegung zu sein, denn die Fliegenattacken machen nicht so viel Laune. Wenn ich Ski fahre haben sie keine Chance nur im Stillstand diese Fiechter Biester. Bssssssss...



Danach begaben wir uns noch auf eine Pirschfahrt, eine Nacht in der Wildnis im Zelt war noch eingeplant, also noch genügend Zeit wilde Tiere zu sehen. Wir fuhren erst einmal weiter flussabwärts, bis uns dichter Sumpf den Weg versperrte, wir entscheiden uns wieder zurück zu und siehe da:



Gerne hätten wir noch die Wüstenelefanten gesehen, doch das Gebiet ist so groß, sie sind oft in Bewegung und man muss wissen wo sie sich aufhalten, sonst kann man sich ganz schön in diesen Weiten verfahren. Der Wind nahm dann am Nachmittag sehr zu und wir entscheiden eine Art Schutz zu finden, irgendwo hinter einer Baum oder Ufer- Barriere. Gesagt getan- und sogar mit uriger Freiluftdusche, die Tommy mit Hilfe meines Abschleppgurtes und einem gekonnten Schleuderwurf an einen Baum Ast aufhängte.



Feuerholz lag genügend herum und einem weiteren Grillabend stand nichts im Wege, Prost! Doch irgendetwas hörte ich in der Nacht, eine Art Quietschen, aber sehr weit entfernt, manchmal ist das auch wenn die Äste von den riesigen Kameldornbäumen sich im Wind bewegen. Aber auch die Elefanten machen solche Quietschgeräusche denn manche von Ihnen haben auch wie die Skifahrer schon etwas Arthrose und machen dadurch einige Quietscher beim Wandern☺. Könnten sie doch in der Nähe sein? Aufbruch am nächsten Morgen und nach einigen Kilometern trafen wir tatsächlich auf frische Spuren, also hinterher, vielleicht bekommen wir noch einen tollen Abschluss dieser Reise.



Das Auto meisterte die zügige Flussbettfahrt im tiefen Sand problemlos, ich bin sehr froh darüber dass es so gut im Sand fährt. Immer wieder macht das Flussbett Kurven, teilt sich, kommt wieder zusammen und teilt sich wieder. Dann ist es wichtig immer grob die Richtung zu halten, so lange man innerhalb der Ufer-Abbruchkanten bleibt, kommt man voran und fährt nicht im Kreis. Die Spuren der Elefanten wurden immer eindeutiger und frischer. Abgebrochene Zweige und frische Dung-Boller, sie könnten nun hinter jeder Kurve auftauchen, dann ist Ruhe zu bewahren, zum Glück bin ich bereits in der Wildnis auf die grauen Dickhäuter gestoßen, weiß wie es ist und wie sie sich verhalten. Dadurch kann ich mich besser auf die Fahrspur konzentrieren, denn schnell übersieht man einen Stein oder eine herausstehende Wurzel, Tommy dagegen kann sich besser auf die Elefantenspuren konzentrieren. Manchmal sind sie plötzlich weg und tauchen aus dem Nichts wieder auf, es kommt daher, dass sie nicht eine Linie laufen, immer wieder machen sie eine Art Futter-Slalom und knacken sich links und rechts an den Böschungen frische Zweige von den Büschen und Bäumen ab. Das ging so über eine Stunde lang, bis wir auf einmal wieder auf eine der größeren Schotterstraßen trafen. Die Spuren war nun nicht mehr so eindeutig, unklar, welche Richtung sie eingeschlagen hatten. Wir fuhren dann noch einige Kilometer weiter und trafen zufällig auf Ralf, der gerade eine Ballonfahrt hinter sich hatte, der lud uns noch zu einem Kaffee auf einer Lodge in der Nähe ein. Dann berichtete er uns, die Herde sei bereits schon 6 Uhr auf der Straße gesichtet worden und war auf dem Weg nach Süden in ein anderes Flusslauf-Gebiet. Das Bild unten zeigt wie es ungefähr ausgesehen hätte, wenn wir auf sie gestoßen wären, aber es bleibt bestimmt nicht die letzte Ski-Safari in den Weiten der Savannenlandschaften Namibias!



Einen Schnappschuss habe ich noch nämlich dieser gelang Tommy beim Frühstück als der Gelbschnabel Toko auch etwas ab haben wollte.

Viele Grüße aus Namibia

Euer Henrik

